

# SCHULTHEATERTEXTE.DE

DIE INTERNETPLATTFORM FÜR DARSTELLENDES SPIEL

JAMES MATTHEW BARRIE

PETER PAN ODER  
DER JUNGE, DER NICHT GROSS  
WERDEN WOLLTE

Deutsch von Bernd Wilms

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 2008

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG  
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main  
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644  
E-Mail: [theater@verlagderautoren.de](mailto:theater@verlagderautoren.de)  
[www.verlagderautoren.de](http://www.verlagderautoren.de)

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

PETER PAN

PERSONEN:

Die Familie Darling:

Mr. Darling

Mrs. Darling

Wendy

John

Michael

Nana, der Hund

Die Piraten:

Kapitän James Hook

Smee

Starkey

Alf Mason, Bill Jukes,

Cecco, Mullins

und andere Halunken

Die verlorenen Jungen

Peter Pan

Slightly

Tootles

Nibs

Curly

Die Zwillinge

Die Rothäute

Tiger Lily

und ihre Pickaninnis

Ferner ein Droschkenkutscher und sein Gehilfe,  
der Niemalsvogel, das Krokodil und die Fee Tinker Bell

Das Stück spielt in London und im Niemalsland

## 1. BILD – DAS KINDERZIMMER

*Das Haus der Familie Darling in London. Es steht am Ende einer schmalen Straße im Stadtteil Bloomsbury. Ganz oben befindet sich das Schlafzimmer der Kinder. Wir sehen drei Betten, einen Kamin und eine große Hundehütte, ferner die Tür zum Spielzimmer – da treten die Kinder auf –, die Tür für die Eltern, die Badezimmertür mit der Kuckucksuhr darüber und in der Mitte das Fenster. Nana liegt vor der Hütte. Sie ist ein Neufundländer, trägt ein Häubchen und arbeitet als Kindermädchen – ein anderes kann sich die Familie Darling nicht leisten. Die Kuckucksuhr schlägt sechs. Nana springt auf. Sie macht die Betten zurecht und lässt das Badewasser für Michael einlaufen, dann kommt sie mit Michael auf dem Rücken aus dem Spielzimmer.*

MICHAEL *der Jüngste in der Familie* Ich will nicht ins Bett, ich will nicht, ich will nicht. Nana, noch zwei Minuten! Ich hab dich nicht mehr lieb! Ich will nicht baden, ich will nicht, ich will nicht!

*Nana verschwindet mit Michael im Badezimmer. Mrs. Darling kommt herein. Sie trägt das selbstgemachte Abendkleid, denn heute Abend sind die Darlings eingeladen. Sie läuft zum Fenster.*

MRS. DARLING Keiner da. Ich habe ein Gesicht gesehen, ich weiß es ganz genau. *Sie öffnet die Tür zum Bad. Michael planscht fürchterlich. Wendy! John!*

JOHN *kommt mit Wendy aus dem Spielzimmer* Wir spielen Kinderkriegen. *Zu Wendy.* Ich schätze mich glücklich, Mrs. Darling, Sie davon zu unterrichten, dass Sie nunmehr eine Mutter sind.

WENDY *freut sich ungemein* Junge oder Mädchen – Weiß schon: Mädchen. *Sie präsentiert sich selber.*

JOHN Jetzt du.

WENDY Ich schätze mich glücklich, Mr. Darling, Sie davon zu unterrichten, dass Sie schon wieder Vater sind.

JOHN Junge oder Mädchen?

WENDY Junge.

*John strahlt. Michael kommt aus dem Bad.*

MICHAEL Ich will auch geboren werden.

JOHN Wir haben keine Lust mehr. Zwei Kinder sind genug.

MICHAEL Bitte, bitte.

JOHN Nein.

MICHAEL Keiner will mich!

MRS. DARLING Ich doch. Ich wünsche mir ein drittes Kind.

MICHAEL Junge oder Mädchen?

MRS. DARLING Junge.

*John ist sauer, Michal triumphiert. Mr. Darling saust herein wie ein Tornado. Er hat eine weiße Fliege in der Hand.*

MR. DARLING Da, bitte, Mary!

MRS. DARLING Was ist los, George?

MR. DARLING *schreit* Los! Die Fliege ist los! Nicht am Bettpfosten, am Hals. O ja, zwanzigmal habe ich die Fliege am Bettpfosten gebunden, aber an meinem Hals, nein, da sitzt sie nicht! Ich warne dich, Mary, wenn diese Fliege nicht fest an meinem Halse sitzt, gehen wir heute Abend nicht aus, und wenn ich heute Abend nicht ausgehe, dann gehe ich nie wieder ins Büro, und wenn ich nicht mehr ins Büro gehe, dann werden wir beide verhungern, und unsere Kinder, die wird man auf die Straße werfen.

MRS. DARLING Lass mich mal versuchen, George.

*Große Spannung. Sie schafft es. Alle toben vor Freude durchs Zimmer, Michael auf dem Rücken des Vaters, der ihn ins Bett plumpsen lässt.*

JOHN *sieht Nana mit dem Handtuch* Ich will nicht baden. Will ich nicht!

MR. DARLING Aber ja, Sir, sofort!

*John gehorcht.*

MR. DARLING Es sind wunderbare Kinder. *Stolz und selig.* Und sie gehören alle uns.

*Die Seligkeit ist kurz, denn Nana kommt aus dem Bad und stößt mit ihm zusammen, genauer: mit seiner schönen neuen Hose.*

MR. DARLING Voller Haare! Sieh nur, Mary! *Er wird abgebürstet.* Manchmal denke ich, dass es ein Fehler ist, einen Hund als Kindermädchen zu beschäftigen.

MRS. DARLING George, Nana ist ein Schatz!

MR. DARLING *gedankenvoll* Na ja, na ja.

MRS. DARLING George, wir brauchen Nana, wir müssen sie behalten, und ich sag dir auch, warum. *Dass sie so ernst ist, macht Eindruck auf ihn.* Als ich heute Abend in dieses Zimmer kam, sah ich ein Gesicht am Fenster.

MR. DARLING Im dritten Stock! Unsinn!

MRS. DARLING Es war das Gesicht eines kleinen Jungen. Er wollte herein. George, ich hab ihn nicht zum ersten Mal gesehen.

MR. DARLING Ach!

MRS. DARLING Vor einer Woche. Nana hatte ihren freien Abend, und ich war hier beim Feuer eingeknickt, als ich plötzlich einen Luftzug spürte, als wenn das Fenster offen wäre. Ich sah den Jungen – im Zimmer!

MR. DARLING Im Zimmer?

MRS. DARLING Ich schrie. Just da kam Nana wieder, und sie sprang ihn an. Mit einem Satz war der Junge beim Fenster, und, zu spät...

MR. DARLING Das hab ich mir gedacht!

MRS. DARLING Warte. Der Junge war verschwunden, aber Nana hat seinen Schatten noch erwischt.

MR. DARLING Sie stand da und hatte seinen Schatten in der Schnauze?

MRS. DARLING Ja.

MR. DARLING Mary, Mary, warum hast du diesen Schatten nicht aufgehoben?

MRS. DARLING Hab ich doch. *Sie öffnet eine Schublade und zeigt ihn.*

MR. DARLING *prüft den Schatten genau* Das ist keiner, den ich kenne, aber er sieht wie ein Verbrecher aus.

MRS. DARLING Er kommt bestimmt zurück und holt den Schatten.

MR. DARLING *männlich* Soll er kommen!

*Der Schatten wird wieder aufgerollt und in die Lade gelegt.*

MRS. DARLING Ich habe Angst.

MR. DARLING Das wollen wir doch sehen!

*Nana kommt herein, mit einem Löffel in der Schnauze.*

MR. DARLING Was ist das?

MRS. DARLING Michael, das ist deine Medizin.

MICHAEL *sofort* Nehm ich nicht.

MR. DARLING Michael, sei ein Mann.

MICHAEL Nein.

MRS. DARLING Du bekommst auch ein Stück Schokolade. *Sie geht und holt es.*

MR. DARLING Mary, verwöhne ich nicht. – Als ich in deinem Alter war, mein Sohn, habe ich jede Medizin ohne Murren genommen. Ich sagte: "Danke, liebe Eltern!"

WENDY *ist im Nachthemd hereingekommen* Die Medizin, die du nimmst, Papa, die schmeckt doch noch viel scheußlicher, nicht?

MR. DARLING Viel, viel scheußlicher. Und ich würde sie augenblicklich nehmen, dir zum Exempel, mein Sohn, wenn ich die Flasche nicht verloren hätte.

WENDY Ich weiß, wo sie ist, Papa. Ich hole sie. *Tut es.*

MR. DARLING *wendet sich hilfesuchend an John, der aus dem Bad kommt* John, es ist ein widerliches Zeug. So klebrig und süß.

WENDY *außer Atem* Hier! Schneller ging es nicht.

MR. DARLING Fabelhaft! Aber Michael zuerst.

MICHAEL *misstrauisch* Papa zuerst.

JOHN Mach schon, Papa.

MR. DARLING Hüte deine Zunge.

WENDY Ich dachte, es macht dir nichts aus.

MR. DARLING Das ist nicht der Punkt. Der Punkt ist, dass in meinem Glas mehr ist als auf Michaels Löffel. Bis zum letzten Atemzug werde ich erklären: Das ist ungerecht.

MICHAEL *kalt* Papa, ich warte.

MR. DARLING Das ist schön und gut, dass du sagst, du wartest – ich warte auch.

MICHAEL Papa ist ein Feigling.

MR. DARLING Selber Feigling.

*Sie starren sich an.*

MICHAEL Nimm sie doch.

MR. DARLING Nimm du sie doch.

WENDY Warum nehmt ihr sie nicht gleichzeitig?

MR. DARLING Gut. Bist du bereit, Michael?

*Nichts passiert.*

WENDY Eins – zwei – drei!

*Michael schluckt seine Medizin, Mr. Darling versteckt sein Glas hinter dem Rücken. Michael schreit vor Wut.*

MICHAEL Papa!

MR. DARLING Was heißt hier "Papa"? Hör auf mit dem Geschrei, Michael. Ich wollte sie nehmen, aber ich – ich hab sie irgendwie verpasst.

*Nana schüttelt den Kopf und geht ins Bad. Alle sehen so aus, als würden sie ihn nicht bewundern, und das ist schlimm.*

MR. DARLING Hört mal, ich habe mir einen Witz ausgedacht. Ich gieße meine Medizin in Nanas Napf, und sie trinkt die Medizin und denkt, es ist Milch. *Er gießt die Milch in den Napf.* Das wird ein Spaß. – Nana!

MRS. DARLING *mit der Schokolade* Nun, alles vorbei?

MICHAEL Papa hat...

*Strafender Blick des Vaters.*

MR. DARLING Alles vorbei, Liebling, zu aller Zufriedenheit.

*Nana kommt.*

MR. DARLING Nana, guter Hund, gutes Mädchen, ich habe ein bisschen Milch in deinen Napf getan.

*Nana beginnt zu schlürfen, schaut Mr. Darling an und kriecht in ihre Hütte.*

MRS. DARLING Was ist denn, Nana? *Sie riecht am Napf.* George!

MR. DARLING Es war doch ein Witz. Das hat man davon, wenn man sich bemüht, ein bisschen Stimmung in dieses Haus zu bringen.

WENDY *drückt Nana* Papa, sie weint.

MR. DARLING Knuddel sie nur. Mich knuddelt keiner. Oh nein, o nein, ich bin bloß der Geldverdiener, warum sollte ich geknuddelt werden!

MRS. DARLING George, nicht so laut, die Nachbarn können dich hören.

MR. DARLING Soll die ganze Welt mich hören! Ich dulde nicht länger, dass dieser Hund mein Kinderzimmer tyrannisiert, nicht eine Stunde länger.

*Nana macht "Bitte, bitte".*

MR. DARLING Umsonst, du gehörst in den Hof, du gehörst an die Kette.

*Nana verschwindet in der Hütte.*

MRS. DARLING *leise* George, bedenk doch, was ich dir von dem Jungen erzählt habe.

MR. DARLING Wer ist der Herr im Haus, sie oder ich? Nana, komm. *Er lockt sie.* Ja, komm. Wo ist das Herrchen? *Er packt sie und zerrt sie aus dem Zimmer.*

JOHN Sie bellt!

*Alle horchen.*

WENDY Er legt sie an die Kette.

*Mrs. Darling bringt die Kinder zu Bett und zündet die Nachtlichter an.*

JOHN Sie ist furchtbar unglücklich.

WENDY *lauscht* So bellt sie nicht, wenn sie unglücklich ist. So bellt sie, wenn sie eine Gefahr wittert.

MRS. DARLING Bist du sicher, Wendy?

WENDY O ja.

MRS. DARLING *geht zum Fenster* Alles still. Ach, wenn ich doch heute nicht ausgehen müsste!

JOHN Kann uns denn irgendetwas zustoßen, Mama, jetzt, wo die Nachtlichter brennen.

MRS. DARLING Nein, mein Schatz. *Sie geht von Bett zu Bett und singt die Kinder in den Schlaf.*

JOHN Gute Nacht, Mama. Auf Wiedersehen.

MICHAEL *schlingt die Arme um sie* Mama, ich mag dich so.

VORHANG.

## 2. BILD – PETER ERSCHEINT

*Es ist dunkel im Kinderzimmer. Mrs. Darling ist fort. Die Nachtlichter verlöschen. Ein anderes Licht wird jetzt sichtbar, nicht größer als Mrs. Darlings Faust. Mit unglaublicher Geschwindigkeit ist es von Schublade zu Schublade gesaust, hat die Kleider durchstößert und jede Tasche nach außen gekehrt. Das Licht ist eine Fee, die Peters Schatten sucht. Das Fenster fliegt auf, und Peter fällt ins Zimmer. Seine Kleider sind aus Laub und Spinnweben. Sie sind mit Feenstaub bedeckt. Peter hat noch all seine ersten Zähne. Ab und zu – und bei durchaus unpassenden Gelegenheiten – spielt er auf seiner Flöte.*

PETER *flüstert* Tinker Bell. Tink, wo bist du?

*Ein Krug ist erleuchtet.*

Komm raus aus dem Krug.

*Tink schwirrt durch die Luft.*

Weißt du, wo sie ihn hingetan haben?

*Die Antwort ist ein feines Gebimmel. Das ist die Feensprache. Peter kann sie verstehen.*

Welche große Kiste? Die hier? Und welche Schublade?

*Tink verschwindet in der Schublade, wo der Schatten ist. Da bewegt sich Wendy im Schlaf. Peter fliegt auf den Kamin und wartet. Wendy schläft weiter. Peter schließt leise das Fenster, fliegt zur Schublade, verstreut den ganzen Inhalt auf dem Boden, und vor Freude über den Schatten fällt ihm gar nicht auf, dass er Tink in die Lade sperrt. Er setzt sich auf den Boden und ist überzeugt, dass man den Schatten mit Spucke ankleben kann. Geht nicht. Er holt Seife aus dem Bad, aber damit geht es auch nicht. Er sitzt niedergeschlagen am Boden, sein Schluchzen weckt Wendy.*

WENDY *sitzt im Bett, gar nicht überrascht* Junge, warum weinst du denn?

*Peter springt auf und verbeugt sich. Wendy, tief beeindruckt, verbeugt sich im Bett.*

PETER Wie heißt du?

WENDY *stolz* Wendy Moira Angela Darling. Und du?

PETER Peter Pan.

WENDY Und weiter? Ist das alles?

PETER *schämt sich ein bisschen* Ja.

WENDY Tut mir leid.

PETER Macht nichts.

WENDY Wo wohnst du?

PETER Niemalsland. Die zweite rechts, und dann geradeaus bis morgen.

WENDY Das ist eine komische Adresse.

PETER Ist sie nicht!

WENDY Ich meine, schreibt man das auf die Briefe, die du kriegst?

PETER Kriege keine Briefe.